

Europäische Nachlass- und Autographendatenbanken

Diese Überblicksveranstaltung stellt einige zentrale elektronische Datenbanken zur Autographenrecherche vor. Die Heterogenität der Erschließungspraktiken und der Mangel an Datenstandardisierung machen es immer noch schwer, moderne Handschriftenbestände systematisch zu orten.

Die elektronischen Möglichkeiten werden seit den 90er Jahren kontinuierlich ausgebaut; dennoch sind sie großteils noch immer nur als Einstieg zur Recherche nutzbar, die Konsultation der schriftlichen Verzeichnisse, Karteien und Listen ist im Einzelfall weiterhin notwendig.

Inhalt der Präsentation:

I. Allgemeine Informationen / Terminologie	S. 2
II. Geschichtlicher Abriss der Nachlasserschließung in Deutschland	S. 3
III. Einführung von Datenbanken zur kooperativen Erschließung Kalliope / Zentrale Datenbank Nachlässe	S. 4
IV. Weitere Europäische Datenbanken	S. 8
V. Internationale und nationale Portale zur Archiv- und Autographensuche	S. 9
Literatur zum Thema	S.10
Recherchebeispiele	S.11



Allgemeines zur Informationssuche, bitte informieren Sie sich auch bei den einzelnen Datenbanken über die verwendeten Suchoperatoren.

→ **Trunkierung (*) und Joker (?):**

* ersetzt beliebig viele Buchstaben in der Mitte oder am Ende eines Begriffs

Bsp.: behavi*r gefunden werden behavior, behaviour

Bsp.: kon* gefunden werden kona, kone, konen...

? ersetzt genau ein Zeichen im Begriffsinne

Bsp.: wom?n gefunden werden woman, women

→ **Phrasensuche („...“)**

Suche nach exakter Folge der angegebenen Suchbegriffe

Bsp.: „social class“, „Karl XII“

→ **Boolesche Operatoren (AND, OR, NOT)**

UND: alle eingegebenen Begriffe müssen im Treffer enthalten sein

ODER: einer der eingegebenen Begriffe muss im Treffer enthalten sein

(UND) NICHT: der mit NICHT verknüpfte Begriff soll im Treffer nicht enthalten sein.

I. Terminologie

Schriftlicher Nachlass ist die Summe aller Manuskripte und Arbeitspapiere, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammlungen, die sich bei einem Nachlasser zusammengefunden haben = **echter Nachlass** und nach seinem Tode hinzugefügt worden sind = **angereicherter Nachlass**

Teilnachlass ist ein heterogener Nachlass einer Provenienz, der aber Torso-Charakter aufweist.

Kryptonachlass ist ein Nachlass in einem anderen Nachlass, der z.B. zu Forschungszwecken in diesem sich befand.

Autographen sind eigenhändige Manuskripte mäßigen Umfangs bekannter Persönlichkeiten (Briefe, Karten, Gedichte, Albumblätter, Schriftstücke usw.)

Erschließungstiefe ist der Grad der Erschließung, der sich bis auf Einzelstücke, aber auch nur auf Konvolute oder den gesamten Nachlass als Bestand erstrecken kann.

Repertorium, von reperire (lat. auffinden, ermitteln, ersinnen), ist ein Nachschlagewerk oder Findemittel.

Hauptgruppen der Nachlass-Sortierung: Werkmanuskripte, Korrespondenzen, Lebensdokumente, Sammlungen, Sonstiges (Richtlinien zur Handschriftenkatalogisierung)

II. Geschichtlicher Abriss zur Autographen- und Nachlasserschließung in Deutschland

Handschriften-Sammelkataloge entstehen schon im 14.-16. Jahrhundert in Bayern und Belgien.

Ab 1880 findet die Arbeit an kooperativer Erschließung und effektiver Nutzbarmachung von Handschriftenbeständen auf nationaler Ebene statt. Unter Friedrich Althoff entsteht erstes „Preussisches Verzeichnis“, gefördert mit der Summe von 20.000 Mark für Beschreibung von 30.000 Handschriften. Gabriel Meier fordert einheitliche Richtlinien. Wilhelm Meyer 1894 beginnt in Hannover. Zum ersten Mal sollen auch neuere Handschriften (Briefe) verzeichnet werden, dennoch herrscht ein Fokus auf das Mittelalter vor. 33 Bände sollen in 50 Jahren erscheinen. Archive sind nachrangig. Verzögerungen und Differenzen zwischen Meyer und dem Ministerium hinsichtlich des Umfangs (Zentralkatalog vs. Überblicksverzeichnis) führen zum Abbruch des Unterfangens.

Während in Italien und Frankreich nationale Verzeichnisse entstehen, kommt in Deutschland die Arbeit zum Erliegen. Ab 1904 findet nur noch die „Inventarisierung der deutschen Handschriften des Mittelalters und der frühneuhochdeutschen Zeit“ unter Burdach und Roethe statt. Sie enthält keine Nachlässe oder nichtdeutsche und neuzeitliche Handschriften.

Heinrich Schreiber stellt 1923 fest, dass es noch immer keine einheitlichen Katalogisierungsregeln gebe, die Erschließung moderner HS und Nachlässe sei besonders wichtig!

Ende der 1920er: Pläne für universalen Handschriftenkatalog auf dem *Ersten Weltkongress für Bibliothekswesen und Bibliographie*.

1934 veröffentlicht Wilhelm Frels: „Deutsche Dichterhandschriften“ (2.100 Dichtern zwischen 1400 und 1900 in D, CH, A, Tschechoslowakei).

Anfang der 1930er liegen in Italien siebzig, in Frankreich 50 Bände mit Handschriftenbeschreibungen vor.

Erst 1938 erscheint in Deutschland der erste Band eines „Verzeichnis der Handschriften im deutschen Reich“ (Breslauer Bestände). 1940 kommt es zu neuen Regelwerkideen von Denecke und Wallner. Bei neueren HS solle man sich „kürzer fassen“. Sie gehörten nicht in Handschriften, sondern in Autographenkataloge. Abbruch des Handschriftenverzeichnisses 1944 nach dem Erscheinen eines Bandes mit orientalischen Handschriften der Staatsbibliothek.

Regeln aus der Staatsbibliothek gelten nach dem Krieg weiter. Getrennte Verzeichnisse von Nachlässen in Archiven (Mommsen 1971, 1983) und Bibliotheken (Denecke 1969, Denecke/Brandis 1981) entstehen.



III. Einführung von Datenbanken zur kooperativen Erschließung **Kalliope / Zentrale Datenbank Nachlässe**

DFG-Kolloquium zum Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung, DLA Marbach, 1987

Zusammenarbeit von Literaturarchiven, Bibliotheken, Archiven wird angestrebt, es gibt aber unterschiedliche Ansprüche.

Richtlinien sollen entwickelt werden, welche die Kompatibilität und den Austausch von Katalogisaten gewährleisten. Datenformat, Schnittstellen, einheitliches Regelwerk sind Problempunkte.

Die **Zentralkartei der Autographen** in der SBB soll zu einer online recherchierbaren Zentraldatei werden.

Arbeitsgruppe der DFG, Bericht 1991: Empfehlungen für Archive und Bibliotheken, aber zu wenig Archivarbeteiligung.

Die RNA, Richtlinien für Autographen- und Nachlasserschließung, entstehen.

Nachfolgetreffen in Göttingen, 1995

Kritik an RNA aus Sicht der Archive. Erfassungstiefe zu hoch. RNA seit 1997/1998 fertiggestellt, orientiert an Rak-WB, MAB2

Institutionelle Trennung von Bibliothek und Archiv überdauert; 1992 schlägt Bundesarchiv Zusammenführung unter eigener Führung vor. Kooperation scheitert.

1994: An Aufgabenteilung wird festgehalten

→ **ZDN seit 2002 online** → **Kalliope 2002**

Desiderata:

internationale Sprachthesauri, übernationale Formate und Standards (EAD);

Retrokonversion von Findbüchern, Findbücher online. Digitalisierung von Dokumenten; Kooperation von Bibliotheken, Museen und Archiven in einheitlicher Datenbank, auf Grundlage einheitlicher Erschließung und Terminologie.

Zukunftsmodell: ein Portal für alle Nachlässe, auch in Museen. Erschließung und Recherche, Orientierung am Forscher und Priorität des Zugangs zu Ungedrucktem.

Nicht nur Zugang zu vollständigen und einheitlichen Metadaten, sondern zu Digitalisaten der Dokumente. Virtuelle Austauschräume.

Kalliope

<http://handschriften.staatsbibliothek-berlin.de/>

→ Kalliope

<http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/>

Zentrale moderne Handschriftendatenbank für Deutschland. Verbundkatalog mit dem Ziel, virtuell vollständige Nachlassnachweise zu erbringen.

Wird an der SBB geführt. Verzeichnet ca. 1.185.000 Autographen, 17.500 Bestände, 412.200 Personen (2007). Bestände kommen aus mehr als 100 Einrichtungen.

Datenbankformat adaptiert von Kallias (DLA Marbach). Verlinkung mit Normdaten/DIANA/PND. DIANA (Deutscher Index zu Autographen- und Nachlassbeständen) enthält Person und Standort. PND ist die Personennormdatei.

Die **Zentralkartei der Autographen**, auf deren Grundlage Kalliope entstand, wurde 1966 begonnen und umfasst ca. 1,6 Mio. Nachweise.

90% sind Angaben zu Korrespondenzen seit dem 18. Jahrhundert. Lieferungen kamen aus über 150 Institutionen. Viele Wissenschaftler-Autographen sind verzeichnet. 1998 wurde mit der Retrokonversion von 1,2 Mio. Bestandsdaten begonnen

Die ZKA ist alphabetisch nach Namen geordnet. 180.000 Personen sind in der PND erfasst worden. Bedeutung der Personen ist unterschiedlich. Enthält nur gemeldete Bestände der Institutionen!

Zusätzlich wurde der Katalog der Autographeneinträge in Auktionskatalogen deutscher Firmen vor 1950 angelegt.

Kontakt: kalliope@sbb.spk-berlin.de



- ▶ Startseite
- ▶ **Sucheinstieg Autographen**
- ▶ Sucheinstieg Personen
- ▶ Sucheinstieg Bestände
- ▶ Hilfe
- ▶ Kalliope-Verbund

- ▶ Rechercheliste anzeigen
- ▶ Rechercheliste löschen

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft **DFG**

Sucheinstieg Autographen

		Treffer/Seite	20
<u>Person</u>	<input type="text"/>		
<u>Person von</u>	<input type="text"/>		▶ Liste
<u>Person an</u>	<input type="text"/>		▶ Liste
<u>Institution</u>	<input type="text"/>		
<u>Institution von</u>	<input type="text"/>		▶ Liste
<u>Institution an</u>	<input type="text"/>		▶ Liste
<u>Titel</u>	<input type="text"/>		▶ Liste
<u>Entstehungszeit</u>	<u>am</u> <input type="text"/>	Exakt	<input type="checkbox"/>
	<u>von</u> <input type="text"/>	<u>bis</u>	<input type="text"/>
<u>Freitextsuche</u>	<input type="text"/>		
<u>Signatur</u>	<input type="text"/>		
Schlagwort	<input type="text" value="(keine Angabe)"/>		
<u>Land</u>	<input type="text" value="(keine Angabe)"/>		
<u>Ort</u>	<input type="text"/>		
Sortierung	<input type="text" value="Kurtitel, Jahr"/>		
Gattung	<input type="text" value="(keine Auswahl)"/>		
<u>Besitzende Institution</u>	<input type="text"/>		▶ Liste
▶ Suchen ◀ Löschen			

Vorteile:

- Überregionaler Nachweis,
- wichtiges Orientierungsinstrument
- Sehr differenzierte Suchfelder
- Bestände direkt suchbar, Nachlässe direkt erschlossen (bei ZDN Verlinkung auf Findbuch)
- Verlinkung mit Normdatensätzen
- Indexsuche möglich, aber begrenzt funktionabel
- Freitextsuche

Nachteile:

- Uneinheitliche Abkürzungen, Bsp. (Nachlass) Mommsen vs. (Nachl.) Mommsen in Bestandssuche.
- Nicht nach Orten sortierbar; keine Auflistung der Bestände unter Institutionslink. Keine inhaltliche Sortierung der Ergebnisse möglich (Bsp. Hilde Domin)
- Nicht immer Feinerschließung zu erwarten, heterogene Datengrundlage
- Beschränkte Schlagwort-/thematische Suche möglich
- Keine handliche Verwertung der Ergebnisse möglich



Zentrale Datenbank Nachlässe – Bundesarchiv
<http://www.bundesarchiv.de/zdn/>

- Nachweis von 25.000 Nachlässen und Teilnachlässen
- Aus über 1000 Institutionen, von denen 300 ihre Daten online ergänzen und ändern
- Keine Nachlässe aus Bibliotheken und ausländischen Institutionen, die über Stand von 1981 hinausgehen. Einige Bibliotheken sind enthalten. (Österreichisches Staatsarchiv. UB Greifswald. W.-Benjamin-Archiv der Akademie)
- Aufbauend auf dem Verzeichnis von Wolfgang Mommsen 1971/1982

Datenbanksuche

- Nachlässe (A-Z)
- Archiv-Links
- Hilfe
- Impressum


Startseite

Druckversion

Online-Beständeübersicht

Online-Findbücher

Bundesarchiv.de



Datenbanksuche

Suchtext:

Suchen nach:

Verknüpfung:

Sortierung nach:

Treffer pro Seite:

Suchfelder

- Nachname (Bestand)
- Vorname inkl. Titel & Namenszusätze
- Archiv
- Biographische Angaben
- Bestandsinhalt
- Geburtsname
- Lebensdaten
- Pseudonym

Übersichten

- » [Nachlässe des Bundesarchivs](#)
- » [Übersicht Archive](#)
- » [Übersicht Nachlässe in Teilbeständen](#)

Vorteile:

- Einfaches Blättern nach Alphabet möglich
- Unkomplizierte Suchfelder; Suche nur nach Lebensdaten möglich
- Biographische Angaben und Angaben zu Bestand oft ausführlich

Nachteile:

- Auffinden von Online-Findmitteln, falls vorhanden, sehr beschwerlich (Bsp. Paasche, Abteilung R)
- Unklare Abgrenzung von Beständen (z.B. Walter-Benjamin-Archiv, UB Greifswald)



IV. Weitere Europäische Datenbanken

HANNA (ÖNB) :

http://aleph.onb.ac.at/F?func=file&file_name=login&local_base=ONB06

Über: www.onb.ac.at, Sammlungen, Nachlässe oder ONB Katalogmenü

Nachlässe, Werkmanuskripte und andere Dokumente sind hier zum Teil als Einzelaufnahmen, zum Teil aber auch nur in Form von Sammelaufnahmen verzeichnet. Enthält ab 2000 aufgenommene Nachlässe und retrospektiv solche, die nicht im Alten Autographenkatalog enthalten sind.

Der Alte Autographenkatalog der ÖNB enthält Aufnahmen, die zwischen 1955 bis 1997 erstellt wurden, damit die ehemals auf über 138.600 Katalogkarten eingetragenen Nachweise zu Autographen von über 40.000 Personen aus dem 16. bis 20. Jahrhundert.

Vorteile: Viele Such- und Suchkombinationsmöglichkeiten. Stichwort und Schlagwortsuche, wenn auch eingeschränkt. Bestand relativ komplett erfaßt. Suchverlauf wird gespeichert und kann verwertet werden. Der Textanfang (incipit) ist oftmals sichtbar.

Nachteile: Verwertungsmöglichkeiten gegeben, aber z.T. dysfunktional; Datierung der Dokumente uneinheitlich, verschiedene Sprachen und Zeichen.

British Library Manuscript Catalogue

<http://www.bl.uk/catalogues/manuscripts//INDEX.ASP>

MALVINE www.malvine.org

(Manuscripts and Letters Via Integrated Networks in Europe)

Ziel:

Informationen über Nachlässe und Autographen als wichtigste Quellen der kulturgeschichtlichen Grundlagenforschung in Europa besser zugänglich zu machen und zur Standardisierung der Inhalte und Formate beizutragen (Interoperabilität).

- ☉ Vernetzung von Autographen- und Nachlassdatenbanken in Europa
- ☉ Einheitliche Oberfläche, verteilte Suche, verschiedene lokale Formate, weltweiter Zugriff
- ☉ Virtueller europäischer Online-Katalog mit über 1 Mio. Datensätzen
- ☉ Förderung über EU-Rahmenprogramm, Laufzeit 30 Monate, Abschluss 2001, seither MALVINE-Konsortium (9 Institutionen)
- ☉ Koordination an der SBB (seit 2001 MMA)
- ☉ Teilnehmer sind 17 Institutionen aus 9 Ländern
- ☉ Bestände und Verzeichnisse aus Madrid, Lissabon, London, Marbach, Weimar, Paris, Wien, Bern, Berlin

Kontakt: malvine@sbb.spk-berlin.de



V. Internationale und nationale Portale zur Archiv- und Autographensuche

Europaweit:

- The European Library: <http://www.theeuropeanlibrary.org/portal/index.html/>
- Historical Research in Europe: <http://digicoll.library.wisc.edu/HistResEur/>
Gedruckte Repertorien und Archive/Atlasuche
- Archive in Europa: <http://www.archivschule.de/content/41.html/>
- Library of Congress Portals to the World:
<http://www.loc.gov/rr/international/portals.html>
- Repositories of Primary Sources in Europe
<http://www.uidaho.edu/special-collections/euro1.html/>
Ausführliche Sammlung von europäischen Archiven
- Unesco Archives Portal
http://www.unesco.org/cgi-bin/webworld/portal_archives/cgi/page.cgi?d=1/
- Archive in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
<http://www.la-bw.de/argealp/home.php>

National:

- Einzeldatenbanken: Startseite → Suche → Weitere Onlinekataloge der SBB→DBIS:
„Archive“
- <http://www.bam-portal.de/>
- Deutsche Archive im Internet
<http://www.archivschule.de/content/35.html>

Literatur zum Thema

Claudia Fabian, Wolfgang-Valentin Ikas, Mathias Kratzer: *Vom Nutzen der Vernetzung und den Chancen der Digitalisierung: neue Wege der Handschriftenererschließung in der Bayerischen Staatsbibliothek*. ZfBB 54, 6, 2007, 322-335.

Ewald Grothe: *Die kooperative Erschließung von Autographen und Nachlässen im digitalen Zeitalter. Probleme und Perspektiven*. Bibliothek 39, 3, 2006, 285-290.

Ewald Grothe: *Kooperative Erschließung von Handschriften und Nachlässen, Teil 2: Auf dem Weg zu Kalliope*. ZfBB 53, 6, 2006, 291-299.

Ewald Grothe: *Kooperative Erschließung von Handschriften und Nachlässen, Teil 1: "Ein unverkennbares Bedürfnis der Wissenschaft"*. ZfBB 53, 5, 2006, 234-243.

Jutta Weber: *Nachlässe zur Germanistik in der Staatsbibliothek zu Berlin*, Geschichte der Germanistik, 29/30, 2006, 103-108.

Hans-Jörg Lieder: *MALVINE- A future gateway to manuscripts on the internet*

Frank von Hagel: *Kalliope-Portal: Fachportal für Autographen und Nachlässe*. Bibliotheksdienst 38, 3, 2004, 340-347.

Jochen Meyer: *Pedanten und Chaoten. Notizen zu einer Nachlass- und Nachlassertypologie*. ZfBB 49, 2, 2002, 52-58.

Jutta Weber: *Malvine, Kalliope und Leaf. Ein Konzept zur Strukturbildung in Europa bei der Vermittlung grundlegender Daten der europäischen Kultur*. ZfBB 48, 2, 2001, 151-153.

Jutta Weber: *Nachlässe und Autographen im WWW. Dublin Core in Museen, Archiven und Bibliotheken*. ZfBB 47, 1, 2000, 63-69.

Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen : RNA | Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Nachlaßerschließung; Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin, 1997.

Maike Piegler: *Nachlaßerschließung in Archiven und Bibliothek im Vergleich*. Auskunft, 15, 3, 1995, 318-335.

Der Einsatz der Datenverarbeitung bei der Erschließung von Nachlässen und Autographen, Berlin, 1991.

Christoph König: *Verwaltung und wissenschaftliche Erschließung von Nachlässen in Literaturarchiven : österreichische Richtlinien als Modell*, Innsbruck, 1988.

Mommsen, Wolfgang: *Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken Bd. 1: Die Nachlässe in den deutschen Archiven* (mit Ergänzungen aus anderen Beständen). Boppard am Rhein, 1983.

Denecke, Ludwig; Brandis, Tilo: *Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken, Bd.2: Die Nachlässe in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland*, Boppard am Rhein, 1981.

Recherchebeispiele

Sie suchen alle in europäischen Bibliotheken und Archiven vorhandenen Briefe des Germanisten Walther Rehm.

Wie gehen Sie vor?

Sie suchen Informationen über Standorte und Umfang des Nachlasses von Alexander von Humboldt.

Welche Datenbanken benutzen Sie?

Wo finden Sie Briefe an Edmund Husserl?

Kontakt:

Angela Holzer, angela.holzer@sbb.spk-berlin.de

Bibliotheksreferendarin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Potsdamer Strasse 33, 10785 Berlin (Tiergarten)